

E-Mail: info@kunstmarkt.com
 Telefon: +49 (0)931 - 260 65 15
 Fax: +49 (0)931 - 260 65 16

[Fenster Schliessen](#)



© www.kunstmarkt.com
 Agentur, Magazin, Service



Anzeige

VINCENT VAN GOGH
 Verkauft für
 CHF 6,6 Mio.



Die sommerlichen Antiquitätenwochen in Bamberg locken wieder nach Oberfranken Newcomer in der Antiquitätenszene



Harald Nielsen,
 Teeservice, 1932

Das extreme Wetter der vergangenen Tage macht auch den Kunsthändlern im oberfränkischen Bamberg das Leben nicht gerade leicht. Die schwülen Hitzewellen, die sich zusammen mit den schier endlosen Touristenströmen durch die engen Gassen der Altstadt wälzen, drücken auf Dauer auch in die Ladengeschäfte hinein, und surrende Ventilatoren und wedelnde Fächer bieten nur unzureichenden Schutz. Darunter dürfte auch das Geschäft ein wenig leiden: Mancher Stammkunde, der sonst gern seinen Richard

Wagner-Musikgenuss bereichert und aus dem nahegelegenen Bayreuth einen kleinen Abstecher nach Westen gemacht hat, dürfte seine müden Füße diesmal lieber ins Freiluftbad Bürgerreuth nahe dem Grünen Hügel gestreckt haben. Dennoch ist die Stimmung gut in der Herren- und Karolinenstraße. Über eine weitgehend reibungslos funktionierende Gemeinschaft unter den führenden Bamberger Kunsthändlern zeigt sich etwa Christoph von Seckendorff zufrieden, Geschäftsführer bei Christian Eduard Franke. Das schlage sich auch in größerer Wahrnehmung und positiver Presse nieder.

Besonders optimistisch zeigen sich die Newcomer in der Bamberger Szene. Eine positive Bilanz seines nunmehr ersten Jahres als Selbständiger zieht Julian Schmitz-Avila, Sohn von Thomas Schmitz-Avila in Bad Breisig. Engagement und Investition haben sich gelohnt, so der 27jährige, der sich nach einem größeren Geschäftsabschluss ohnehin gerade in bester Laune präsentierte. Auch Gregor von Seckendorff, der sein Ladengeschäft in der Karolinenstraße 12 erst vor wenigen Monaten eröffnet hat, gibt sich zuversichtlich, weist jedoch auch auf die Schwierigkeiten hin: Das Internet habe den Markt grundlegend verändert, gesucht sei nicht die große Masse, sondern nur das wirklich Außergewöhnliche. Das aber – darin sind sich fast alle einig – sei immer schwieriger zu finden. Sowohl bei den Skulpturen und Gemälden als auch bei Möbeln und Einrichtungsgegenständen sind Raritäten eben wirklich Raritäten und werden immer noch seltener.

Dennoch beeindruckt auch diesmal wieder die Fülle an Bedeudendem in den teils üppig bestückten Schauräumen, insbesondere im Bereich alter Möbel und dekorativem Kunstgewerbe. Besonders bei **Christian Eduard Franke** muss man aufpassen, keine Kostbarkeiten umzuwerfen, wobei er die ganz kleinen Preziosen ohnehin in wandfesten Vitrinen aufbewahrt. Da wären beispielsweise die kleinen Silberfläschchen aus dem 18ten Jahrhundert, in denen eifrige und gläubige Pilger das sogenannte „Walburgisöl“ in Eichstätt auffinden und als regelrechten Talisman immer bei sich tragen konnten. In einem kleinen Kästchen von Johann Sebastian Weizmann mit feinen Gravuren und minutiöser Malerei auf Pergament an der Deckelinnenseite konnten sogar gleich vier solcher Fläschchen deponiert werden. In Birnen-, Flaschen-, Urnen- oder Passform sind mehrere andere Silberbehälter gehalten, die allerdings vornehmlich kleine Riechschwämme enthalten haben und folglich mehr die Damen vor ihrer Ohnmacht schützen mussten. Preislich geht es bei diesen

Galanteriewaren ab einigen hundert Euro los.

Daneben kann Franke selbstredend auch mit größeren Objekten aufwarten, etwa einem mächtigen Braunschweiger Barockschrank um 1750 mit figürlichen Elfenbeineinlagen oder einer kraftvoll bombierten schwedischen Kommode mit bemerkenswertem senkrechten Maserfurnier aus der Zeit um 1750 von Meister Christopher Tietze für 29.400 Euro. Die feinen, etwas distanzierten Formen des beginnenden Frühklassizismus zeigt ein kleines Salontischchen des Pariser Meisters [Louis Péridez](#) aus der Zeit um 1765, wenn auch die verspielten Stilllebenintarsien noch ganz dem Rokoko angehören. Besonders hübsch ist auch ein kleines Dejeuner für zwei Personen der Ansbacher Porzellanmanufaktur wohl Mitte der 1780er Jahre. Die recht konservativen Formen dürfte Ansbach wohl woanders her geklaut haben, die qualitätvollen, kraftvoll aus monochromen Farbflächen komponierten Malereien Albrecht Hutters aber stehen ganz auf der Höhe der Zeit. 12.800 Euro möchte Franke für das Ensemble sehen.

Der junge **Gregor von Seckendorff**, Sohn des Geschäftsführers bei Franke, sieht sich zunächst noch als breit aufgestellter Generalist, möchte aber langfristig vor allem das späte 18te und frühe 19te Jahrhundert bedienen und sich damit ein wenig von seinen Nachbarn absetzen. Einstweilen aber steht im Mittelpunkt seines Schauraumes noch ein kolossaler Hamburger Schapp des späten 17ten Jahrhunderts. Der in dunkelbraunem Nussholz verkleidete Eichenholzkorpus auf mächtigen Kugelfüßen besitzt mit seinen prächtigen Schnitzereien auch skulpturale Qualitäten. Als Krönung einer Fülle alttestamentlicher und allegorischer Szenen auf den Türen fungiert in der Mitte des Abschlussgebälks die tief ausgearbeitete Verbildlichung des Salomonischen Urteils. Der gute Erhaltungszustand des Schrankes resultiert auch aus seiner fast zweihundertjährigen Aufbewahrung in einer englischen Sammlung. 110.000 Euro erscheinen vor diesem Hintergrund als ein fairer Preis. Vielleicht originellstes Werk des 18ten Jahrhunderts ist eine strenge Genfer Kommode der Zeit um 1780 mit ungewöhnlicher Schubladenaufteilung und gitterartigem Diagonalmuster (Preis 12.800 EUR).

Auch bei **Matthias Wenzel** finden sich großartige Stücke wie ein Braunschweiger Aufsatzsekretär der 1730er Jahre mit Bandelwerk und Elfenbeineinlagen für 180.000 Euro. Doch ziehen hier wieder eher ausgefalleneren Arbeiten die Blicke auf, so etwa ein vermutlich holländischer Holztisch des 19ten Jahrhunderts aus echtem Wurzelwerk oder eine ebonisierte und mit vergoldeten Messingapplikationen verzierte Stutzuhr des Bamberger Groß- und Kunstuhmachermeisters [Leopold Hoys](#) mit herrlichem Glockenspiel um 1745 für 42.000 Euro. Lokales Kolorit bringt auch ein „Heiliger Michael, als Besieger des Bösen“ mit; entstand die mit 39.000 Euro ausgezeichnete, lebensgroße Altarfigur um 1755 doch in der Werkstatt Bamberger Bildschnitzer Bonaventura Joseph Mutschele. Auch bei **Renate Ströhlein** gleich gegenüber geht es teils kurios zu. Sie hat einige Preziosen aus Bergkristall wie die sogenannten Krebsaugenbüchlein im Schaufenster liegen. Diese wurden als Amulett getragen und sollten gegen Augenkrankheiten helfen (Preise bis 5.000 EUR). Ströhlein zieht übrigens demnächst zwei Häuser weiter in die Karolinenstraße 14, wo derzeit noch **Michael Mühlberger** residiert. Der rückt jedoch Ende August ins heimische Zapfendorf aus. Zuvor wollen noch eine klassizistische Kommode um 1800 für 15.800 Euro und eine süddeutsche Pieta um 1640 für 4.800 Euro abgegeben werden.

Bei **Julian Schmitz-Avila** wiederum dominiert das große Möbelstück die Räume, etwa ein Straßburger Schrank von circa 1720 in wuchtigsten Hochbarockformen für 89.000 Euro oder ein Paar geschnitzter, partiell gegipster und vergoldeter Torcheren aus dem Frankreich des frühen 19ten Jahrhunderts. Die hohen Kerzenleuchter mit Sphinxen am Fuß sind im Umkreis [Charles Percier](#) und [Pierre François Léonard Fontaine](#) entstanden und stehen für 22.000 Euro bereit. Schon etwas länger im Geschäft ist Markus Schmidt mit seiner Frau Claudia **Schmidt-**

Felderhoff. Neben dem Handel mit Möbeln und anderen Einrichtungsgegenständen stößt er als Restaurator immer wieder auf Entdeckungen, so etwa auf den Biedermeiertisch von [Johann Georg Hiltl](#) um 1820. Geschmückt ist er mit zahlreichen kleinen grafischen Szenen, die der Münchner in einem Umdruckverfahren von Kupferstichen auf dem Holz abgezogen hat. Daneben steht ein rund 100 Jahre älterer Mitteltisch auf gedrechselten Beinen. Auch hier brilliert die Platte, auf der sich um ein zentrales Medaillon mit einem Früchtekorb aus gefärbten Hölzern locker einige Blumen und Bandelwerk gruppieren. Entstanden ist der Prunktisch um 1712/18 in den Ansbacher Hoferwerkstätten.

Einer der wenigen, die auch bedeutendere Gemälde und Skulpturen in größerer Fülle zu bieten haben, ist der **Kunsthandel Senger** in der Karolinenstraße 8. Als Hingucker fungiert hier ein kompletter Altar aus dem ehemaligen Kartäuserkloster Christgarten bei Nördlingen im Ries mit einer geschnitzten Mariä Verkündigung von [Paul Ypser](#) im Zentrum sowie weiteren gemalten Szenen aus dem Leben der Muttergottes. Als Entstehungszeit des früher in den Sammlungen der Fürsten zu Oettingen-Wallerstein befindlichen Flügelretabels, das ausgestreckt 266 Zentimeter und in der Höhe sogar noch zehn Zentimeter mehr misst, wird die Zeit um 1500 angegeben, als Preis 2,8 Millionen Euro. Aller Achtung wert ist auch ein Gemälde des Antwerpener Stilllebenmalers [Frans Snyders](#) und seiner Werkstatt, „Knabe in der Vorratskammer“ aus den 1630er Jahren mit einer überbordenden Fülle an geschossenem Wild, einem Hund, der daran schnüffelt, und einem Knaben mit Papagei auf der Hand. Auch hier stehen stattliche 1,2 Millionen Euro auf dem Etikett.

Eine um 1480 im Nürnberger Raum anmutig geschnitzte Elisabeth für 235.000 Euro, ein heiliger Johannes von [Michael Pacher](#) von circa 1485/90 aus Zirbelholz für mehr als 200.000 Euro und eine Madonna in der Mondsichel mit den Heiligen Scholastika und Benedikt von dem Kölner Meister [Bartholomäus Bruyn](#) d.Ä. sind spätgotische Meisterwerke bei Senger. Aus dem 18ten Jahrhundert beeindruckend drei Figurengruppen aus Nussbaum und Elfenbein von [Simon Troger](#). Spieler und Bettler, also schlichte Alltagsmenschen, hat der Münchner Hofbildhauer hier in seiner charakteristischen Material- und Farbkombination zu regem Leben erweckt. 245.000 Euro sollen die drei Miniaturplastiken kosten. Drei charakteristische Gemälde [Alfons Waldes](#), „Bergsommer“, „Auracher Kirchli“ und „Almen im Schnee“ für Preise zwischen 325.000 und 460.000 Euro, sind schon vorgemerkt, ein kleiner Walde in Aquarell, die „Sommerlandschaft“ aus den späten 1920er Jahren, ist für 14.500 Euro dagegen noch zu haben.

Ins frühe 20ste Jahrhundert locken dann zwei Damen. In ihrem Silber Kontor hat sich **Julia Heiss** auf skandinavisches Tafelsilber der Moderne spezialisiert, das sie vor allem wegen ihres Formbewusstseins schätzt. Ein dreiteiliges Teeservice von [Harald Nielsen](#), 1932 in Art Déco-Formen für die Silberschmiede [Georg Jensen](#) gestaltet, ist ihr mit den zarten floralen Spielereien fast schon zuviel (Preis 8.500 EUR); sie bevorzugt lieber die strenge Moderne, etwa einen Krug mit Ebenholzhenkel des Kopenhagener Meisters Svend Toxvaerd von 1949. Nahebei entführt dann **Christina Pusch** in die Welt des Glases. Neben ihrer Glasrestaurierung und aktuellen Artefakten aus dem zerbrechlichen Stoff offeriert sie vor allem Erzeugnisse aus Jugendstil und Art Déco, etwa die violett schimmernde Vase mit den titelgebenden, stilisierten „Dahlia“ von [Charles Schneider](#) aus den [Verreries Schneider](#) von 1923/26. Zudem kann sie mit einer Reihe Stengelgläser aufwarten; die Likörgläser von [Fritz Heckert](#) mit floralen Dekor sind schon um die 500 Euro zu haben.

Die 18ten Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen finden bis zum 18. August in den Geschäftsräumen der beteiligten Kunsthändler statt. Geöffnet ist wochentags von 10 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr. Ein Führungs- und Vortragsprogramm rundet die Präsentation der Kunstobjekte ab.

www.bamberger-antiquitaeten.de

10.08.2013

Quelle/Autor:Kunstmarkt.com/Johannes Sander/Ulrich Raphael Firsching

**Weitere Inhalte:
Gesamt Treffer 12
Seiten: 1 • 2**

Variabilder (12)

•Variabilder:



Harald Nielsen, Teeservice, 1932

•Variabilder:



Kommode, Genf, um 1780

•Variabilder:



Dielenschrank, Straßburg, um 1790

•Variabilder:



Paar sechsflammige Torcheren, wohl Frankreich, 1. Viertel 19. Jahrhundert

•Variabilder:



Alfons Walde, Bergsommer, 1937

•Variabilder:



Frans Snyders und Assistenten, Knabe in der Vorratskammer, 1630er Jahre

•Variabilder:



Charles Schneider, Vase „Dahlias“, um 1923/26

•Variabilder:



Marienaltar aus der Klosterkirche Christgarten, um 1500

•Variabilder:



Heilige Elisabeth, Nürnberg, um 1480

Anzeige
<p>Kunstkopien von Ihrer Vorlage</p> <p>Portraits und Landschaften. Wir erstellen nach Ihrer Vorlage ein detailgetreues Ölbild auf Leinwand.</p> <p>20x25cm ab 79,- €</p> <p>Bilder-im-shop.de</p>

Kostenlose Uhr Schätzung

 Auctionata.com/schaetzung

Sammlung, Erbstück oder Fundstück?
Jetzt kostenlose Schätzung anfragen



Fenster Schliessen